LLP/ERASMUS 2013/14

Zeitraum: **WS 2013/2014** Gastland: **Frankreich**

Gastuniversität: **Université Aix Marseille** Programm: **Erasmus via Fachbereich Medizin**

Studierte Fächer an Gasthochschule: **Medizin**

Name:

Datum: 06.02.2014

LLP/ERASMUS PERSÖNLICHER ERFAHRUNGSBERICHT

Vorbereitung

Die Planung meines Auslandssemesters begann recht früh, denn die Berwerbungsfristen für das gesamte akademische Jahr (Sommer- wie Wintersemester) für das Erasmusprogramm enden im Februar. Die Vorbereitung auf das Auslandssemster begann somit für mich im November 2012, also gut 10 Monate vor Antritt des Auslandsaufenthalts, da noch einige organisatorische Dinge wie beispielsweise ein Sprachtest und die Bewerbung mit einigen Terminen im International Office meines Fachbereichs zu erledigen waren. Sobald die Bewerbung für das Erasmus-Programm abgeschlossen war, erhielt ich im April die Zusage von der Uni Frankfurt, woraufhin ich mich noch einmal bei der Gastuniversität in Marseille bewerben musste. In etwa im Mai erhielt ich die E-Mail mit den Details zum weiteren Vorgehen der Bewerbung vom International Office in Marseille. Nachdem ich einige Formulare ausgefüllt hatte, dauerte es recht lange, bis ich Mitte Juli meine endgültige Zusage für das Auslandssemester der Universität Marseille erhalten habe, also in etwa einen Monat vor Antritt des Auslandsaufenthalts. Dass die Dinge in Südfrankreich etwas langsamer ablaufen, als von zu Hause gewöhnt, erfuhr ich hier zum ersten Mal und würde es noch sehr häufig zu spüren bekommen. Mit der Zusage zum Auslandssemester erhielt ich einen Zugang zum Server, auf dem man sich für die Wohnheime anmelden konnte. Es bestand die Wahlmöglichkeit zwischen 2 Wohnheimen, die nahe an der medizinischen Fakultät gelegen sind.

Erste Wochen

Die Ankunft in Marseille verlief gut und das International Office hatte mir einen Termin mitgeteilt, an dem ich mich zur Planung meines Aufenthalts und meiner zu belegenden Kurse und Praktika einfinden sollte. Per E-Mail hatte ich einen guten Lageplan erhalten und hatte somit keine Probleme, das International Office auf Anhieb zu finden. Mme Kilman aus dem International Office besprach bei diesem Termin mit mir, welche Praktika und eventuell Kurse ich belegen wollte. Für den praktischen Teil standen bei jedem Stage mehrere Lehrkrankenhäuser zur Auswahl. Das Studium ist in Frankreich derart organisiert, dass man vormittags, je nach Station von ca. 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr, zum Stage (mit Anwesenheitspflicht) im Krankenhaus ist, und nachmittags Kurse stattfinden, die man auf freiwilliger Basis besuchen kann.

Für mich sehr überraschend war die Tatsache, dass ich erst 2 Wochen nach meinem Gespräch Mitte September mit meinen Praktika im Krankenhaus beginnen konnte, dies galt auch für alle anderen Erasmus-Studenten, die spätere Termine beim International Office hatten. Da ich gerade erst angereist war, empfand ich diese Situation als sehr störend, da ich in den Praktika die Möglichkeit sah, erste Bekanntschaften zu knüpfen und bisher noch niemanden kennen gelernt hatte. Die ersten von der Universität organisierten Erasmus-Treffen waren für 4 Wochen nach meinem ersten Termin an der Universität angesetzt, sodass ich sehr enttäuscht war und nicht recht wusste, was ich in der Zeit unternehmen könnte.

In dieser Situation hat mir das Finden einer Facebook-Gruppe für Erasmus-Studenten in Marseille sehr geholfen, mithilfe derer man erste Treffen mit anderen Studenten und teilweise Mitbewohnern des Wohnheims organisieren konnte. Vom International Office habe ich mich diesbezüglich speziell in den ersten Tagen etwas allein gelassen gefühlt.

Eine andere Hürde der ersten Wochen war der Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, die in Frankreich für alle Medizinstudenten obligatorisch ist. Das International Office hatte in einer E-Mail unterschiedliche Informationen über eine Versicherungsagentur weitergegeben, in der man leicht für wenige Euro eine Berufshaftpflichtversicherung für das ganze Semester abschließen könnte. Dort angelangt, berichteten mir die Sachbearbeiterinnen, dass die einzige akzeptierte Zahlungsmethode für die Versicherung Schecks wären, sie nahmen also weder EC- noch Kreditkarte oder Bargeld als Zahlungsmethode an. Da ich, wie vermutlich jeder andere Student meines Alters, noch nie mit einem Scheck bezahlt hatte, und kein Konto besitze, mit dem ich Schecks ausschreiben kann, stellte mich dies vor ein Problem, denn ohne die Versicherungsbestätigung hätte ich weder die Praktika beginnen können, noch wäre mit ein Studentenausweis ausgestellt worden. Mithilfe einer Freundin und einer Vollmacht, habe ich daraufhin in Deutschland eine Berufshaftpflichtversicherung abgeschlossen und mir die Bestätigung per E-Mail zuschicken lassen. Ich empfehle, unbedingt vor Abreise eine Berufhaftpflichtversicherung z.B. über den Marburger Bund abzuschließen.

Wohnsituation

Da ich leider die Erfahrungsberichte der Vorgänger-Erasmus-Studenten zum Aufenthalt in Marseille nicht besonders aufmerksam durchgelesen hatte, war ich bei der Wahl des Wohnheims nicht besonders gut vorbereitet. Bei der Anmeldung für die Wohnheimplätze sah ich lediglich, dass es 2 Wohnheime in unmittelbarer Nähe des Campus gab, und wählte eines der beiden ohne näheres Nachsehen aus. Die Miete in dem Wohnheim, dass ich schlussendlich aussuchte (Résidence

Universitaire Galinat), war mit 150€ pro Monat, die aber komplett im Voraus für das ganze Semester zu entrichten war, recht günstig. Bei der Ankunft war ich trotz der geringen Erwartungen dennoch überrascht. Mein Zimmer hatte ca. 12m^2 und auf der Etage befanden sich 4 Toiletten sowie 4 Duschen für 45 Personen. Aufgrund des fehlenden Gemeinschaftsraums, war es schwer, seine Nachbarn kennen zu lernen. Die Küche war weder mit Tische noch Stühle oder Geschirr und Töpfen usw. ausgestattet und verfügte lediglich über eine elektronisch betriebene Kochplatte mit 2 Plätzen zum Kochen. Nach einigen Wochen entdeckte ich, dass sich die 45 Studenten auf der Etage außerdem mit einigen Kakerlaken die Küche teilten. Damit diese nicht in mein Zimmer kamen, versprühte ich regelmäßig Insektizide.
Das 2. Wohnheim nahe des Medizincampus (Résidence Universitaire Lucien Cornil) verfügt über renovierte Zimmer mit eigenem Bad und einer schönen möblierten Küche für ca. 25 Personen und kostet 250€ pro Monat (Wenn ich das vorher gewusst hätte!).
Da ich die Miete schon im Voraus bezahlt hatte, wäre es mit einigen finanziellen Einbußen verbunden gewesen, während meines Auslandssemesters noch einmal umzuziehen. Bei appartager.fr gibt es allerdings sehr gute und unkomplizierte Möglichkeiten, WGs in Marseille zu finden. Im Endeffekt bin ich mit der Wohnsituation nach anfänglichen Schwierigkeiten gut zurecht gekommen, auch weil die Mehrheit der Erasmus Studenten im selben Wohnheim wohnte. Das gemeinsame Wohnen war sehr schön, da wir zusammen kochen konnten und uns sehr häufig trafen, sowie einige gute Partys im Aufenthaltsraum im Erdgeschoss schmeißen konnten. Die Lage beider Wohnheime war außerdem gut, mit ca. 5min. Fußweg zum Campus, zur Metro und zur nächsten Einkaufsmöglichkeit.

Studium an der Gasthochschule

Grundsätzlich war die Organisation des Studiums an der Gasthochschule recht gut. Die Erasmus-Koordinatorin Mme Kilman besprach zu Beginn des Semesters das mögliche Belegen von Kursen mit den Studenten, auf der Homepage der Fakultät fanden sich zudem Stundenpläne für die Vorlesungen. An der medizinischen Fakultät in Marseille gibt es unterschiedliche Schwerpunktfächer, für die es einzelne, fachspezifische Vorlesungen gibt und für die das Absolvieren der Stages für einheimische Studenten Pflicht ist. Zu diesen Fächern zählte Innere Medizin, Gynäkologie, Pädiatrie, Notfallmedizin sowie Chirurgie. Alle anderen Fächer werden eher in einer Art gemischten Vorlesungen, der Kursreihe „médecine pluridisciplinaire“ im Laufe mehrerer Semester behandelt. Während des Zeitraums meines Auslandssemester befand ich mich regulär im 9. Semester und hatte als letztes Vorlesungssemester noch die Neurologie-Hauptgruppe zu absolvieren. Da diese Fächer nicht in gesonderten Kursen behandelt werden, sondern nur im Rahmen der „médecine pluridisciplinaire“ Kurse, belegte ich in meinem Auslandssemester keine Kurse, schrieb somit keine Klausuren und nahm nur an den Stages teil.
Die Stages in Marseille sind nur bedingt mit den Blockpraktika an der Uni Frankfurt zu vergleichen. Zunächst liegt die minimale Dauer eines Stages bei 4 Wochen. Das Stage Augenheilkunde zum Beispiel belegte ich also 4 Wochen lang, statt eine Woche lang im Rahmen des Blockpraktikums Augenheilkunde in Frankfurt. Die Rolle der Medizinstudenten an der Universität ist an der Universität

Marseille ebenfalls anders. Einheimische Studenten bekommen im Monat eine Art Lohn in Höhe von ca. 200€ für ihre Arbeit im Stage, weshalb die Studenten auch in den meisten Kliniken sehr eingebunden sind und viel Arbeit haben, denn sie kümmern sich um die Verwaltung der Patientenakten sowie um das Schreiben von Konsilen, Röntgenscheinen und vieles mehr. Ich hatte den Eindruck, dass die französischen Studenten zwar eigenständiger arbeiteten, an manchen Stellen jedoch die Lehre im Praktikum aufgrund des hohen Arbeitsaufwands der Studenten etwas zu kurz kam. Die Qualität der Stages war von Station zu Station unterschiedlich, es kam dabei sehr auf die Ärzte an, wie viel den Studenten erklärt wurde und wie viel sie mit eingebunden wurden. Die medizinische Fakultät verfügt zudem über mehrere Lehrkrankenhäuser. Das große Uniklinikum an der Timone, nahe der Wohnheime und am Campus, sowie das nahegelegene Krankenhaus Hôpital de la Conception, das Hôpital Sud (ca. 40min Anfahrt) und das Hôpital Nord (ca. 1h Anfahrt). Vor allem letzteres ist dabei etwas weiter von der Innenstadt entfernt im Problembezirk Marseilles gelegen.

Wie in Frankfurt auch ist die Universität Aix Marseille in unterschiedliche Campus gegliedert, die teilweise recht weit auseinander liegen (unter anderem eben auch in Aix-en-Proence). Für die Erasmusstudenten des Fachbereichs Medizin wurde einmal die Woche ein Französischkurs angeboten. In der Bibliothek des Fachbereichs standen zudem reichlich Bücher zum Ausleihen zur Verfügung, jedoch ist diese am Wochenende und nach 19:30 Uhr geschlossen.

Studentische Vergünstigungen, Transportmittel

Anders als die deutschen Studenten es gewöhnt sind, ist im Studentenausweis in Marseille kein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr enthalten. Bei vielen Museen sowie bei den Verkehrsbetrieben und der SNCF gibt es jedoch Studentenrabatte. Aufgrund des Direktzuges von Frankfurt nach Marseille und günstigen Flugpreisen bei früher Buchung waren gelegentliche Heimreisen recht preisgünstig und unkompliziert organisierbar.

Alltag und Freizeit

Speziell im Sommer sind Marseille und seine Umgebung traumhaft. In der Provence und entlang der Côte d'Azur liegen sehr attraktive Ausflugsziele in nicht allzu weiter Entfernung. Die benachbarte Stadt Aix-en-Provence sowie die Calanques in unmittelbarer Nachbarschaft sind schöne Ausflugsziele für Tagesreisen. Bis zum 28. Oktober erlaubte das Wetter im Wintersemester außerdem an den Stadtstränden das Baden im Mittelmeer, was ich häufig sehr genoss.

Da Marseille während meines Aufenthalts den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt 2013 trug, gab es außerdem ein breites kulturelles Angebot mit vielen Museen und Ausstellungen. Zum Jahr der Kulturhauptstadt wurden viele öffentliche Räume in Marseille umgestaltet und Museen renoviert und neu gebaut, sodass die Stadt während meines Aufenthalts sehr rausgeputzt erschien.
Auch für Modeinteressierte haben Marseille und Aix-en-Provence mit ihren Boutiquen mit eleganter französischer Mode und den außerordentlichen Rabatten während der Schlussverkäufe wirklich viel zu bieten.
Das Nachtleben der Großstadt Marseille ist lebendig. Im alternativeren Künstlerviertel rund um den Cours Julien kann man einen Abend gut in unterschiedlichen, nicht allzu teuren Studentencafés und

Kneipen bei einem für Marseille typischen Pastis ausklingen lassen. An größeren Plätzen findet man viele Restaurants und am alten Hafen zusätzlich viele Clubs. Einziger Wermutstropfen des Nachtlebens in Marseille ist die U-Bahn, die leider nur bis 0:30 Uhr verkehrt. Nachtbusse gibt es nicht, sodass wir sehr oft mit dem Leihrad nach Hause gefahren sind.

Reisekosten/ finanzielle Aufwendungen

Aufgrund der geringen Miete, die ich im Wohnheim bezahlte, hatte ich in Marseille eine gewisse Mietpreisdifferenz zur Verfügung, die jedoch sofort wegen der höheren Lebenshaltungskosten in Frankreich zerschmolz. Speziell die Lebensmittelpreise sowie Preise für Essen in Restaurants und Hygieneartikel sind deutlich höher als in Deutschland. Für viele kurze Trips entlang der Côte d'Azur und in die Umgebung sowie gelegentliche Fahrten nach Hause, hat mein Studenten-Budget und das von Erasmus zu Verfügung gestellte Geld nicht ausgereicht, sodass ich andere Finanzierungsmöglichkeiten nutzen musste.

Kriminalität/ Diebstahlwarnung

Für mich hat Marseille seinen Ruf als gefährliche Stadt nicht bestätigt. In den Quatiers Nord ist die Kriminalitätsrate sehr hoch, dort gibt es Bandenkriminalität und Drogenhandel. Von Einheimischen wurde uns geraten, uns nicht in den Vierteln aufzuhalten, was die Bewegungsfreiheit in Marseille nicht eingeschränkt hat, da die Innenstadt und das ganze Leben sich weit ab von diesen Bezirken abspielt. Marseille als zweitgrößte Stadt Frankreichs mit 1,4 Mio. Einwohnern ist eine Großstadt, man muss sich vor Taschendieben in Acht nehmen, jedoch kann man sich hier frei bewegen wie auch in Deutschen Großstädten wie Frankfurt. Während meines Aufenthalts in Marseille wurde mir lediglich auf einer Zugfahrt meine Kamera aus dem auf der Gepäckablage befindlichen Koffer gestohlen, glücklicherweise hatte ich vorher eine Diebstahlversicherung abgeschlossen.

Persönliches Fazit

Zu meinen besten Erfahrungen zählen die einzigartigen klimatischen Bedingungen mit dem scheinbar nicht enden wollenden Sommer, der es erlaubte, noch oft im Meer schwimmen zu gehen. Das Meer, die Meeresfrüchte und die tollen Ziele in der Umgebung werden mir sehr fehlen. Eine besondere Erfahrung war auch ein Kurztrip nach Marokko, denn aus Marseille fliegt Ryanair zu günstigen Preisen in den Maghreb.

In Marseille musste ich lernen, manchmal einen Gang zurück zu schalten. Die Uhren ticken in Südfrankreich etwas langsamer als in Deutschland, bei Behördengängen oder beim Warten auf Antworten per Mail, bei der Visite während der Stages im Krankenhaus, an der Supermarktkasse und generell im täglichen Leben, muss man sich sehr viel Geduld gegenüber der teilweise auch etwas ineffizienten Arbeitsweise angewöhnen. Schlechte Erfahrungen habe ich diesbezüglich in Konfliktsituationen gemacht, in denen mir die Beteiligten etwas temperamentvoller und teilweise recht stur erschienen.

Marseille ist wie Frankfurt eine internationale Stadt mit vielen Einwanderern aus unterschiedlichen Ländern. Das multikulturelle Leben und die Abstecher auf die bunten arabischen Märkte rund um Noailles haben mir sehr gut gefallen. Im Kontrast zu Frankfurt ist das Leben in Marseille langsamer und ein Großteil der jungen Menschen leben einen alternativeren Lebensstil. An andere Unterschiede wie die wirklich furchtbar dreckigen Straßen und die kurzen Öffnungszeiten von Läden und Behörden, habe ich mich mit der Zeit gewöhnt. Auch habe ich mich sehr gefreut, meine Französischkenntnisse während des Aufenthalts auffrischen zu können.

Insgesamt hatte ich eine wundervolle, unvergessliche Zeit in Marseille, konnte meinen Horizont erweitern und habe viele neue Leute aus der ganzen Welt kennen gelernt, von denen einige zu guten Freunden geworden sind. Zusammenfassend würde ich mein Auslandssemester in Marseille als große Bereicherung bezeichnen. Der lange Aufenthalt war eine einmalige Erfahrung, denn wahrscheinlich hat man nur während des Studiums die Möglichkeit, unkompliziert lange Zeit im Ausland zu verbringen, und tiefere Einblicke in die Kultur eines Landes zu gewinnen.

Datum: 06.02.2014 Unterschrift: